

*Ulrike Stadler-Altman, Franziska Herrmann, Pascal Kihm,
Alina Schulte-Buskase*

Die Systematik des Atlas der Hochschullernwerkstätten

Vertraut ist der Atlas meist aus dem Schulunterricht, wo er v. a. im Fach Erdkunde, aber auch in anderen Schulfächern eingesetzt wird. Schule und Unterricht bzw. die Erinnerung daran, prägen die Vorstellung davon, was ein Atlas ist und wie ein Atlas auszusehen hat. Auch wenn die Gestaltung und Entwicklung von Schulatlanten ein etwas vernachlässigtes Gebiet im Rahmen der wissenschaftlichen Disziplin Geographie darstellt (vgl. Weber 2012: 1), hat sich der Begriff ‚Atlas‘ mittlerweile zu einem Containerbegriff entwickelt, der klassische Atlanten ebenso wie Sammlungen zu bestimmten Themen als auch Kinder- und Jugendbücher mit einem erklärenden Ansatz umfasst. Aufgrund dieser starken Präsenz im Alltag prägen Atlanten nach wie vor unsere Vorstellungen von Welt (vgl. Marshall 2015).

Ein typischer Atlas in der Kartografie, als Teil der Wissenschaftsdisziplin Geographie und des dazugehörigen Schulfachs, ist eine Sammlung thematischer, inhaltlicher oder regional zusammenhängender Landkarten – in Buchform oder in einem Onlineformat. Fast inflationär wird der Begriff verwendet, um Überblickswerke zu kennzeichnen oder auch Publikationen, die erläuternde Grafiken beinhalten, jedoch andere Themen fokussieren, jenseits der Geographie. Besonders komplexe Phänomene oder Alltagsgegenstände werden gern in Atlanten dargestellt und in verständlicher Form aufbereitet, z. B. Atlas der KI (Crawford 2024) oder Käse-Atlas (Sicard 2024). Weber unterscheidet entsprechend dem Zielpublikum, dem wissenschaftlichen Anspruch, dem Verhältnis von topografischen und thematischen Karten sowie dem Maßstab Gruppen von Atlanten:

- Hausatlanten: Sammlung von (meist topografischen) Landkarten für den Hausgebrauch; z. B. der TCS Weltatlas.
- Schulatlanten: Atlanten, deren Inhalte und Darstellungsweisen nach didaktischen Kriterien auf die Bedürfnisse des Geografieunterrichts abgestimmt wurden; z. B. der Schweizer Weltatlas.
- Kinderatlanten: Bildhafte, kartenähnliche Darstellungen von Kontinenten und Großregionen für Kinder; z. B. der große Diercke Kinderatlas.
- Landesatlanten: Zusammenhängende, detailreiche Bestandaufnahmen geographischer Inhalte eines Landes; z. B. der Atlas der Schweiz.

- Fachatlanten: Vertiefte Übersicht über ein bestimmtes Thema; z. B. Resources and Environment World Atlas.
- Inventaratlanten: Abschließende Gesamtbetrachtung eines Raumes oder Themas; z. B. der ozeanographische Atlas der Polarmeere.
- Populärwissenschaftliche Monothema-Atlanten: Vereinfachte Behandlung eines Themas mit einfachen kartographischen Mitteln; z. B. der Atlas der Globalisierung.
- Touristische Atlanten: Straßenkarten mit Signaturen zu touristisch bedeutsamen Begebenheiten; z. B. der ADAC-Reiseatlas Deutschland 2011/12. (Weber 2012: 10)

Im erziehungswissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Kontext finden sich immer mehr Publikationen, die den Begriff *Atlas* im Titel führen. Dabei bedienen sie sich des allgemeinen Ansatzes der Kartografie und verbinden diesen mit den jeweils spezifischen Themen. Ein Beispiel ist der Schülerlabor-Atlas, den der Verein Lernort Labor (LeLa) seit 2015 regelmäßig herausgibt, um nach Bundesländern geordnet „Schülerlabore im deutschsprachigen Raum“, so der Untertitel, vorzustellen. Hinzu kommen themenspezifische Beiträge, etwa zur Sprachsensibilität oder Begabtenförderung in Schülerlaboren (LeLa, Schülerlabor-Atlas 2019).

Komplexe Zusammenhänge und Prognosen werden häufig in Form eines Atlas aufbereitet, z. B. auch im Atlas der digitalen Arbeit (DGB & HBS 2022). Unter dem Stichwort Atlas finden sich aber auch viele Publikationen, die sich mit Fragen zum Einsatz von Atlanten in Schule und Unterricht auseinandersetzen. Hier wird der Atlas selbst zum Forschungsgegenstand.

Der hier vorliegende Atlas der Hochschullernwerkstätten kann in die Sparte der Fach- und Inventaratlanten eingeordnet werden, wenn diese Begriffe nicht streng geografisch, sondern etwas weiter, vielleicht erziehungswissenschaftlich, interpretiert werden. Hervorzuheben ist, dass es sich um eine Sammlung handelt, die sich um das Phänomen (Hochschul-)Lernwerkstatt dreht, überwiegend Darstellungen zu Hochschullernwerkstätten beinhaltet und damit ein Mosaik der Landschaft der Hochschullernwerkstätten erschafft.

Entsprechend der eingereichten Beiträge sind aus den berichteten Daten und Fakten Karten erstellt worden. Geographische, philosophische und historische Atlanten haben dafür Ideen geliefert, die für den Gegenstand „(Hochschul-)Lernwerkstatt“ in seinen Facetten umgesetzt wurden. Durch insgesamt fünf Karten werden zentrale Aspekte von Lernwerkstätten, Lernwerkstattarbeit und Hochschullernwerkstätten anschaulich. In enger Anlehnung an Müller-Naendrup's Zeitleiste (2024) und mit Einbezug anderer Arbeiten zur Entwicklung von Lernwerkstätten (Müller-Naendrup, Berger & Gruhn 2021; Kottmann 2020; Stadler-Altman 2019; Kekeritz 2017; Hagstedt & Krauth 2014; Ernst & Wedekind 1993) ist die erste Karte *Entwicklungszyklen von Hochschullernwerkstätten* entstanden. Sichtbar wird hier die Dynamik der Lernwerkstattbewegung vor dem Hintergrund eines reformaffinen Ansatzes in den unterschiedlichen Bildungsinstitutionen. Dabei sind

Lernwerkstätten häufig Kulminations- und Ausgangspunkte für Veränderungen. Die Ausbreitung der Hochschullernwerkstätten im deutschsprachigen Raum zeigt die zweite Karte *Geografische Übersicht der Standorte im Atlas*. Die enge Verzahnung dieser Karte mit dem Inhalt des Atlas begründet zum einen, dass es sich hier um keine vollständige Kartierung handelt und zeigt dennoch Kristallisationspunkte der Hochschullernwerkstätten auf. Die Karte zu den *Gründungsjahren der Hochschullernwerkstätten im Atlas* visualisiert die jeweiligen offiziellen Eröffnungen und verdeutlicht eine Zunahme an Hochschullernwerkstätten um 2014 und in der Folge der Gründung des NeHle e. V. im Jahr 2017. Einen Versuch der thematischen Bündelung der Hochschullernwerkstätten stellt Karte vier *Topoi der Hochschullernwerkstätten* dar, indem die zentrale ‚Philosophie‘ im Sinne einer Fokussierung auf Ausbildungsbereiche, wissenschaftliche Disziplinen und Bildungsinstitutionen der Hochschullernwerkstätten im Atlas sichtbar wird. Ein weiterer für Lernwerkstätten konstituierender Aspekt eignet sich besonders gut für eine Visualisierung: der Raum. Anhand der jeweiligen Raumsituation der im Atlas vertretenen Hochschullernwerkstätten ist diese fünfte Karte erarbeitet worden. Deutlich wird hier nicht nur die aktuelle, physische Raumsituation der jeweiligen Hochschullernwerkstatt, sondern auch beginnende Transformationsprozesse vom analogen zum digitalen Raum in und mit Lernwerkstätten.

Das Kartenmaterial des Atlas der Hochschullernwerkstätten erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll den Austausch im Netzwerk fördern, indem es zu Fragen und Diskussionen anregt. Gleichzeitig ist es uns als Herausgeber*innen ein Anliegen, die Bedeutung der Visualisierung für unseren Fachdiskurs und unser Netzwerk NeHle e. V. hervorzuheben. Deshalb werden in den Karten nicht nur die Farben des NeHle-Logos genutzt, sondern auch das zentrale Element des Logos, das mit feinen Punkten gekennzeichnete Netzwerk, aufgegriffen.

Die Beiträge sind alphabetisch nach ihren Standorten sortiert. Damit erinnert der Atlas der Hochschullernwerkstätten an ein Lexikon oder Stichwortverzeichnis. Allein diese Übersicht ist reichhaltig und anregend. Dieser Reichtum wird ebenso im, den Atlas abschließenden Register der Autor*innen sichtbar, das ebenfalls nach den Standorten der Hochschullernwerkstätten sortiert ist. Damit wird der Atlas zu einem Nachschlagewerk, das Standorte, Personen und spezifische Ausprägungen der Hochschullernwerkstätten hervorhebt und den Vernetzungsgedanken, wie er im NeHle e. V. angelegt ist und auf der Grazer Internationalen Fachtagung der Hochschullernwerkstätten 2024 diskutiert wurde, fortführt.

Im Anschluss an das Kartenmaterial wird in einem Dialog zwischen Ulrike Stadler-Altman und Hartmut Wedekind ein Bogen zwischen der im Jahr 1993 erschienenen Dokumentation zu Lernwerkstätten in der Bundesrepublik Deutschland und Österreich (Ernst & Wedekind 1993), der vorliegenden Sammlung von Hochschullernwerkstätten in Form eines Atlas und der konkreten Arbeit in

Lernwerkstätten und Hochschullernwerkstätten geschlagen. Aus der Sicht zweier Akteur*innen im Lernwerkstattkontext werden die Entstehung der beiden Werke beschrieben, deren Konzeption kommentiert und die spezifischen Herausforderungen und Beglückungen herausgestellt, die mit dem Engagement in Hochschullernwerkstätten und für die Lernwerkstätten-Community verbunden sind. Den Beschreibungen der Hochschullernwerkstätten selbst sind die Definition und das Glossar zum Begriff *Hochschullernwerkstatt*, die von der AG Begriffsbestimmung des NeHle e. V. in den letzten Jahren gemeinsam erarbeitet wurden, vorangestellt. Dieser begriffliche Rahmen hebt die Positionierung der Hochschullernwerkstätten in Bezug auf ihr Selbstverständnis hervor und bietet Leser*innen eine theoretische Orientierung.

43 Hochschullernwerkstätten stellen sich im Atlas vor. Entsprechend der Atlas-Idee werden zu Beginn des jeweiligen Beitrags der Standort, die Verortung der Hochschullernwerkstatt und die aktuell in der Hochschullernwerkstatt aktiven Personen dargestellt. Daran schließt sich eine Beschreibung der Hochschullernwerkstatt im Detail anhand der Aspekte *Ausrichtung & Konzept, Raum & Raumgestaltung, Arbeitsweise, Kooperationen* und *Entwicklungsperspektiven* an. Die Ausgestaltung dieses Kernstücks der Selbstbeschreibung haben die Autor*innen genutzt, um sowohl die Individualität der eigenen Hochschullernwerkstatt zu betonen und durch passende Abbildungen zu veranschaulichen als auch das Gemeinsame im Hinblick auf eine geteilte und sich in der Diskussion im NeHle e. V. immer weiter ausdifferenzierende Vorstellung von Lernwerkstattarbeit herauszuarbeiten. Alle Autor*innen beantworten am Ende ihrer Beiträge die Frage, „*warum wir in unserer Lernwerkstatt und bei unserer Lernwerkstattarbeit nie ermüden...*“ und zeigen dadurch, wie die Arbeit in und mit Hochschullernwerkstätten sich sowie die Autor*innen selbst verändert. Hier zeigen sich die Glücksmomente, die im Anfangsdialog des Atlas angesprochen werden, ganz deutlich.

Neben dieser Vielfalt an Selbstbeschreibungen von Hochschullernwerkstätten steht eine Selbstbeschreibung einer schulischen Lernwerkstatt. Dadurch wird einerseits eine nötige Kontrastierung deutlich und andererseits zur aktiven Kooperation zwischen Hochschullernwerkstätten und Lernwerkstätten an Schulen und anderen Bildungsinstitutionen eingeladen. Als Herausgeber*innen haben wir es zu Beginn der redaktionellen Arbeit am Atlas bedauert, dass unser Call in Schulen oder frühkindlichen Bildungseinrichtungen nicht sichtbar genug war und kaum Beiträge aus diesen Bildungsinstitutionen eingingen. Dennoch ist hier ein Atlas entstanden, der inhaltlich unserem Auftrag als Vorstände im NeHle e. V. entspricht, sich einzusetzen

- für die Förderung des Auf- und Ausbaus von Hochschullernwerkstätten,
- für die konzeptionelle Weiterentwicklung von Hochschullernwerkstätten,
- für den Ausbau der Forschung im Kontext von Lernwerkstätten und
- für die Verbreitung der Idee der Lernwerkstattarbeit.

Gleichzeitig kann die Erweiterung der Vorstandsaufgaben in Hinblick auf eine mögliche Unterstützung und Strukturierung von Kooperationen angedacht werden. Ein Anfang ist durch die aktive Kooperation des NeHle-Vorstands, namentlich Franziska Herrmann, mit dem Forschungsnetzwerk der Vignetten- und Anekdotenforschung (VignA) schon gemacht. Weitere könnten folgen und in einer NeHle AG Kooperation eine Heimat finden.

Der Atlas ist eine Momentaufnahme, die zur Weiterarbeit einlädt. Eine mögliche, interaktiv vernetzende Weiterarbeit wäre die thematische Verknüpfung des Atlas mit der bestehenden Homepage (www.lernwerkstatt.info). Angelehnt an zentrale Begriffe könnten hier weitere Lernwerkstätten und Hochschullernwerkstätten gezeigt, Entwicklungen nachgezeichnet und neue Phänomene zur Diskussion gestellt werden. Dabei könnten Lernwerkstätten selbst noch mehr zum Forschungsgegenstand werden als bisher, da Unterschiede und Gemeinsamkeiten den forschenden Blick der Akteur*innen schärfen, wie z. B. in den Arbeiten von Franz (2012), Gruhn (2021), Herrmann (2023), Schneider et al. (2024) und Kihm (2025 i. V.). Diese Forschungsaktivitäten der Mitglieder in NeHle e. V. noch besser zu unterstützen, ist ein weiteres Anliegen unserer Vorstandstätigkeit, das sich vielleicht mit einer AG Forschung zukünftig verfolgen lässt.

Die Arbeit am Atlas hat uns die Vielfalt der Hochschullernwerkstätten und die Qualität der Lernwerkstattarbeit deutlich vor Augen geführt. Diese Aspekte gilt es jeweils zu nutzen, für die Entwicklung der eigenen Hochschullernwerkstatt ebenso wie für das Internationale Netzwerk der Hochschullernwerkstätten (NeHle e. V.).

Danke!

Die Weiterarbeit des NeHle e. V. lebt, wie auch der Atlas, von der Beteiligung der in (Hochschul-)Lernwerkstätten Aktiven. Deshalb danken wir Herausgeber*innen den Autor*innen sehr herzlich für die spannenden und anregenden Einblicke in ihre Hochschullernwerkstätten, die hervorragende Kooperation und teilweise blitzschnellen Korrekturen der Druckfahnen.

Aufrichtig danken möchten wir an dieser Stelle auch unserer Vorstandskollegin Tanja Wittenberg-Frasch, die sich bei der Diskussion um die Entstehung des Atlas eingebracht und uns als Kassenwartin hilfreiche Hinweise zu Finanzierungsfragen gegeben hat. Aus der Betreuung der einzelnen Beiträge und aus der redaktionellen Arbeit beim Abschluss des Atlas musste sie sich leider, zu unserem Bedauern, zurückziehen.

Ein besonderer Dank gilt dem Klinkhardt Verlag, der sich auf das Experiment „Atlas“ eingelassen hat, das äußerst umfangreiche Werk engagiert betreut und uns eine Grafikerin an die Seite gestellt hat, die unsere Ideen und Wünsche so ansprechend umgesetzt hat. Herzlichen Dank an Andreas Klinkhardt, Thomas Tilsner und Kay Fretwurst für ihre geduldige Unterstützung.

Literatur

- Crawford, K. (2024). *Atlas der KI. Die materielle Wahrheit hinter den neuen Datenimperien*. München: Verlag C. H. Beck.
- Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB), Hans-Böckler-Stiftung (HBS) (2022). *Atlas der digitalen Arbeit. Daten und Fakten über die Beschäftigung der Zukunft*. Paderborn: Bonifatius Druck – Buch – Verlag.
- Ernst, K.; Wedekind, H. (1993) (Hrsg.), *Lernwerkstätten in der Bundesrepublik Deutschland und Österreich. Eine Dokumentation*. Frankfurt a. M.: Arbeitskreis Grundschule.
- Franz, E.-K. (2012). *Lernwerkstätten an Hochschulen. Orte der gemeinsamen Qualifikation von Studierenden, pädagogischen Fachkräften des Elementarbereichs und Lehrkräften der Primarstufe*. Frankfurt a M: Verlag Peter Lang.
- Gruhn, A. (2021). *Doing Lernbegleitung. Hochschullernwerkstätten als Orte der Generationenvermittlung*, Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hagstedt, H. & Krauth, I. (2014). Mit Lernwerkstätten Schule entwickeln. In H. Hagstedt & I. Krauth (Hrsg.), *Lernwerkstätten – Potenziale für Schule von morgen* (S. 8-18). Frankfurt a. M.: Grundschulverband.
- Herrmann, F. (2023). *Schöpferische Erfahrungen von Grundschulkindern und Studierenden beim Schreiben. Eine phänomenologische Studie*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kekeritz, M. (2017). *Didaktische Interaktionen im Übergang zur Grundschule. Zum Wechselspiel von Kontinuität und Neubeginn*. Wiesbaden: Springer VS.
- Kihm, P. (2025 i. V.): *doing AGENCY. Aushandlung von Selbstbestimmung beim Offenen Experimentieren*. Universität des Saarlandes.
- Kottmann, B. (2020). Lernwerkstätten. In P. Bollweg, J. Buchna, T. Coelen & H. U. Otto (Hrsg.), *Grundbegriffe Ganztagsbildung. Das Handbuch*. 2. Aufl (S. 997-1008). Wiesbaden: VS.
- Lernort Labor – Bundesverband der Schülerlabore e.V. (2019) (Hrsg.), *Schülerlabor – Atlas 2019. Schülerlabore im deutschsprachigen Raum*. Dänischenhagen: Lernort Labor.
- Marshall, T. (2015). *Die Macht der Geographie. Wie sich Weltpolitik anhand von 10 Karten erklären lässt*. München: dtv.
- Müller-Naendrup, B. (2024). Translate „Lernwerkstatt“? – Ein Essay über die „richtige“ Übersetzung eines Fachbegriffes. In: Weber, N.; Moos, M.; Kucharu (Hrsg.), *Hochschullernwerkstätten im analogen und digitalen Raum. Perspektiven auf Didaktik und Forschung in innovativen Lernsettings* (S. 297-303). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Müller-Naendrup, B. (2020). Lernwerkstätten in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In C. Cramer, J. König, M. Rothland & S. Blomeke (Hrsg.). *Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (Neuausgabe) (S. 721-726). Bad Heilbrunn/Stuttgart, Klinkhardt/UTB.
- Müller-Naendrup, B., Berger, M. & Gruhn, A. (2021). Hochschullernwerkstätten auf dem Prüfstand – Entwicklungen und Forschungszugänge. In N. Bohme, B. Dreer, H. Hahn, S. Heinecke, G. Mannhaupt & S. Tänzer (Hrsg.), *Mythen, Widersprüche und Gewissheiten der Grundschulforschung. Eine wissenschaftliche Bestandsaufnahme nach 100 Jahren Grundschule* (S. 463-475). Wiesbaden: Springer VS
- Schneider, R.; Griesel, C.; Pfrang, A.; Weißhaupt, M.; Tänzer, S. (2024) (Hrsg.) *Entdeckende und forschende Lernprozesse in Hochschullernwerkstätten. Die Herausforderung einer zweifachen Adressierung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Sicard, T. (2024). *Der Käse-Atlas. Das Standardwerk. Geschichte & Produktion, Sorten & Herkunftsregionen, Aromen & Verkostung. Über 400 Käsesorten aus 25 Ländern*. München: Dorling Kindersley Verlag.
- Stadler-Altman, U. (2019). EduSpace Lernwerkstatt als Verknüpfungsraum zwischen Praktikum und universitärer Lehre. In R. Baar, A. Feindt & S. Trostmann (Hrsg.), *Struktur und Handlung in Lernwerkstätten – Hochschuldidaktische Räume zwischen Einschränkung und Ermöglichung* (S. 201-213). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Weber, K. (2012). *Die Optimierung von Schul- und Hausatlanten. Analysen und Empfehlungen*. Göttingen: Cuvillier.